



Sarah Thomas, Rabia Kurt, Filiz Quandel, Friederike Sassenberg, Carolina Stein, Stefanie Liening, Enja Sandt und Ersatz-Turnerin Helena Siebert

Sturm Friederike weht Dortmunds Goethe-Turnerinnen nach Berlin

Ein Herzschlag-Finale erlebten die Zuschauer bei den Landesmeisterschaften Gerätturnen in Köln. Fünf qualifizierte Teams, fünf nahezu ebenbürtige Teams aus Köln, Hochdahl, Paderborn, Ibbenbüren und Dortmund. Wer würde das Rennen machen?

Den Sturm „Friederike“ hatten Sarah Thomas, Enja Sandt, Carolina Stein, Rabia Kurt, Helena Siebert und Friederike Sassenberg vom Goethe-Gymnasium in Dortmund im Vorfeld gut überstanden. Könnte „Friederike“ ein gutes Omen sein?

An der Geräte-Bahn Reck-Boden-Sprung war Friederike mit ihrem Team jedenfalls voll in ihrem Element. Der erste Rang-Punkt ging klar an Dortmund.



Das Montessori-Gymnasium aus Köln dagegen stach an der Balken-Boden-Barren-Bahn alle anderen aus. Die Balken-Übungen wie in Stein gemeißelt, den besten Stütz mit den höchsten Rückschwüngen am Barren – so präsentierte sich das Quintett furchterregend gut. Auch in Sachen Synchron-Turnen blieben keine Wünsche offen.

Ein hoher Stütz am Barren, das war das Markenzeichen der Montessori-Gymnasiastinnen aus Köln

Die Athletik-Wertungen im Lauf und Weitsprung brachte das Gymnasium Schloss Neuhaus aus Paderborn sicher nach Hause. Nur beim Tauklettern erwiesen sich die Dortmunderinnen, und hier vor allem Enja Sandt, als unschlagbar: 4 Meter erkletterte die Elfjährige in weniger als fünf Sekunden!

Als hätte er den Ausgang des Wettkampfs erahnt, lud ein Journalist die Dortmunder Mädchen in einer Wettkampfpause zum Interview. "Mir gefällt der Wettkampf 'Jugend trainiert für Olympia'", erzählte hier Sarah Thomas dem JtFO-Journalisten, "denn eine Mannschaft unserer Schule war schon mal in Berlin, und da möchte ich auch gern mal hin."

Dass dieser Wunsch dann so schnell in Erfüllung ging, das war indes keineswegs ausgemacht. Denn das Niveau aller angereisten Mannschaften war im Mädchenbereich so brillant hoch; hier hätte jeder jeden schlagen können. So blieb es in jeder Sekunde höchst spannend; der kleinste Wackler oder Fehler konnte entscheidend sein. Adrenalinstöße, Tränchen, Magen-Knistern, schweißnasse Hände und erleichtertes Aufatmen, alles das begleitete die Teams über knapp drei Stunden lang – und die begleitenden Lehrkräfte nicht minder. Mit minimalem Vorsprung gelang es schließlich der Dortmunder Goethe-Crew tatsächlich, in die Fußstapfen der "Großen" zu treten.

Filiz Quandel, selbst ehemalige Goethe-Schülerin, führte Freudentänze auf; sie hatte die Mädchen im Vorfeld intensiv betreut und sportlich fit gemacht.

"Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin", trötete das Sextett anschließend lautstark in den Telefonhörer, an dessen anderem Ende die Schulleitung lauschte und fröhliche Glückwünsche.



Die Ibbenbüerer Turnerinnen warten auf den abschließenden Staffellauf



Unschlagbar am Tau: Enja Sandt